

tet: die Dimension Transaktionsausführung muss dringend hinterfragt werden, da durch einen optimalen FX Transaktionsprozess massiv gespart werden könnte.

Gründe für die fehlende Transparenz bei Transaktionskosten sind das Fehlen von Informationseffizienz, also das Wissen um den fairen Marktpreis zum Zeitpunkt der Ausführung, sowie die Situation, dass in einer Einzel-Bankbeziehung keine Konkurrenz herrscht.

### Handel über FX Prime Brokerage

Um von grösserer Transparenz profitieren zu können, muss zuerst eine Konkurrenzsituation zwischen verschiedenen Banken hergestellt werden. Entweder setzen Pensionskassen zwei verschiedene Banken auf oder handeln über ein FX Prime Brokerage. Beim Handeln über einen FX Prime Broker ergeben sich für Pensionskassen folgende Vorteile: Zugang zu mehreren Handelsbanken, die Handhabung von Collateral

## Dank optimalen FX Transaktionsprozessen Kosten in Millionenhöhe sparen

Management und Cash Management wird vereinfacht, für Vertragsverhandlungen und die Aufsetzung der Kreditlinie ist nur ein Partner, der Prime Broker, nötig. Es ist von Vorteil zu evaluieren, welche Handelsstruktur den Bedürfnissen einer Pensionskasse entspricht und was überhaupt umgesetzt werden kann.

### Welche Handelsstruktur passt?

Bei einer solchen Handelsstruktur nachteilig ist, dass sich das Gegenparteienrisiko beim FX Prime Broker konzentriert und dieser für seinen fixen Aufwand eine Minimum-Fee verrechnet. Ob damit der operationelle Aufwand steigt, muss anhand einer Kosten-Nutzen-Rechnung analysiert werden. In Anbetracht des möglichen Sparpotentials und einer langfristig optimalen Handelsstruktur, müssten Pensionskassen diesen einmaligen Aufwand aber hinnehmen. Transparente FX Transaktionskosten sind aber nicht nur hinsichtlich Kostenersparnis wichtig, sondern auch aufgrund der regulatorischen Anforderungen sowie der negativen Effekte der FX Transaktionskosten auf die Performance und nicht zuletzt aus Verantwortung gegenüber den Versicherten. ♦ *Thomas Peterhans*

## Altersvorsorge: Blick über den Tellerrand

Wie soll die Altersvorsorge in unserem Land zukunftstauglich werden? Das EDI unter Bundesrat Berset hat vorgespürt. Mit Leitlinien, welche die AHV und die berufliche Vorsorge als Einheit sehen. Bundesrat Berset sprach von «Paradigmawechsel», als er die Paketlösung Ende 2012 präsentierte.

### Rasches Handeln ist nötig

Es ist sinnvoll, das Rentenalter bei der ersten und zweiten Säule zu koordinieren. Zumal es ein gemeinsames Sozialziel gibt und das Schrauben an der einen Versicherung Folgen hat für die übrigen Sozialversicherungen. Doch das macht die Sache komplex und anfällig für Kritik von allen Seiten. Ganz zu schweigen davon, dass die Umsetzung erst 2020 erfolgen soll. So lange dürfen wir nicht warten.

### Das Volk will keine Sparübungen

Wir haben ein Finanzierungsproblem, das ist bekannt. Mit dem heutigen Umwandlungssatz in der beruflichen Vorsorge geht die Rechnung nicht auf. Wenn wir den Satz senken – daran führt kein Weg vorbei –, braucht es als Kompensationsmassnahmen eine Mischung aus höheren Sparbeiträgen, allenfalls früherem Sparbeginn und der Reduktion des Koordinationsabzugs. Eine reine Sparübung hat beim Volk keine Chance. Das haben wir vor knapp drei Jahren bei der Abstimmung um den Mindestumwandlungssatz in der zweiten Säule gesehen.

### Säulen weiterdenken

Meines Erachtens fehlt bei der Diskussion um die Altersvorsorge der Weitblick, der über die Umwandlungssatzdiskussion hinausgeht. Neben den beiden ersten Säulen und dem privaten Alterssparen in der dritten Säule lohnt es sich, sich Gedanken zu einer vierten und fünften Säule zu machen.

### Potential besser nutzen

Unter der vierten Säule verstehe ich die Beschäftigung von Arbeitnehmenden im Rentenalter. Schon heute arbeiten gemäss dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) rund ein Drittel der Pensionsberechtigten über das AHV-Alter hinaus, wenn auch



Barbara Schmid-Federer  
Nationalrätin ZH, CVP

nicht alle mit einem Vollzeitpensum.

Verschiedene Untersuchungen haben ergeben, dass ein erhebliches Potenzial an Personen besteht, die weiterarbeiten würden, wenn sich eine Chance böte. Nur müssten sich die Bemühungen zur Beschäftigung älterer Arbeitnehmenden vor allem auf die Grossunternehmen fokussieren. Sie haben am ehesten die Möglichkeiten dazu.

### Rentnerarbeit zahlt sich für alle aus

Die Folge der Rentnerarbeit: Wer länger arbeitet, zahlt nicht nur in seine eigene Pensionskasse ein und profitierte von einer verbesserten individuellen Altersrente, sondern finanziert zusätzlich auch die AHV mit, was schlussendlich der gesamten Bevölkerung zugute kommt.

### Geldfreie Vorsorgesäule

Zum Weitblick in der Altersvorsorge gehört aber nicht nur die Suche nach alternativen Finanzierungsmodellen, sondern auch die Einführung nichtmonetärer Modelle. Dazu zählen zum Beispiel Zeitgutschriften für Betreuungsarbeit: Aktive jüngere Rentner stellen sich stundenweise zur Verfügung und unterstützen betreuungsbedürftige ältere Menschen.

Dafür erhalten sie Zeitgutschriften, die einem Zeitkonto gutschrieben werden. Das Guthaben kann später bezogen werden, wenn man selber pflegebedürftig geworden ist. Damit wird eine zusätzliche und geldfreie fünfte Vorsorgesäule aufgebaut. Zudem hilft dieses System, den Heimeintritt zu verzögern, was sich wiederum günstig auf die Kosten auswirkt.

Es täte einer Gesamtschau der Altersvorsorge also gut, auch über den Tellerrand hinauszuschauen. ♦